

## Artikel Tagung

### Zur assoziativen Wirtschaftsordnung

#### Wirtschaftstagung in Zusammenarbeit der Sozialwissenschaftlichen Sektion, Goetheanum und der Johannes Kreyenbühl Akademie

Goetheanum Dornach, 12. März 2005

Kurzbericht zuhanden Presse

---



Wirtschaftstagung vom 12.03.05: Das Podium zum Schluss der Veranstaltung (von links nach rechts): Dr. Michael Rist, Dr. Hans Jörg Landolt, Dr. Andreas Flörsheimer, Alexander Rist, Prof. Pierre Fornallaz, Bettina Kalambokis, Ulrich Rösch. (Bild J. Martignoni, Johannes Kreyenbühl Akademie)

Die erste Tagung „Zur assoziativen Wirtschaftsordnung“ hatte das Ziel, verschiedene Gruppierungen, die in der Schweiz und auch darüber hinaus eine partnerschaftliche und nachhaltige Wirtschaft anstreben, zusammenzubringen und miteinander bekannt zu machen. Vermehrt entstehen heute, unter dem Druck von Deregulierung und Neoliberalismus, neue Initiativen von Menschen, die Alternativen suchen und daran arbeiten, eine Wirtschaft mit anderen Vorzeichen aufzubauen. Auch schon länger bestehende Organisationen gewinnen jetzt wieder neuen Schwung.

Gruppierungen, die eine Veränderungen des Wirtschaftslebens anstreben, haben damit ein weites Übungsfeld für das assoziative Arbeiten. Das Ziel der Tagung war es, nicht insgeheim hierarchische Strukturen aufzubauen, sondern die beratende Zusammenarbeit zu fördern. Mit gutem Beispiel voran gingen die beiden gemeinsam veranstaltenden Organisationen, die Sozialwissenschaftliche Sektion am Goetheanum und die Johannes Kreyenbühl Akademie. Am ersten Anlass vom 12. März 2004 im Nordatelier des Goetheanums, konnten sich vorerst vier Organisationen in einem freundschaftlichen Rahmen dem Publikum vorstellen:

- Die PCC, Puget Consumer Cooperative aus Seattle USA, durch Herrn Alexander Rist
- Der Internationale Arbeitskreis Wirtschaft und Gesellschaft (IAWG) durch Herrn Dr. Andreas Flörsheimer

- Der Konsumenten-Verein Zürich zur Förderung des biologisch-dynamischen Landbaus und der assoziativen Wirtschaftsordnung durch Frau Bettina Kalambokis
- Die Fairplay-Stiftung für eine zukunftsfähige Wirtschaft durch Herrn Prof. Pierre Fornallaz

Die erste Hälfte der Tagung war durch zwei Impulsreferate zum Thema gekennzeichnet. Unter dem Titel „Anthroposophie in der Wirtschaftswissenschaft und –praxis“ sprach Dr. Michael Rist von der Johannes Kreyenbühl Akademie über die Inhalte des Nationalökonomischen Kurses von Rudolf Steiner. In einer fulminanten Tour führte er dabei durch alle 14 Vorträge und zeigte die praktische Anwendung von assoziativem Handeln anhand seiner langjährigen Tätigkeit für die Innenkolonisation Schweiz auf. In den Jahren 1962 bis 1970 wurden von seinem Team über 100 Siedlungshöfe des Typs „Aargau“ für Bauern im Schweizer Mittelland gebaut. Ein Aussiedlungshof kostete je nach Grösse 500'000 bis 800'000 Franken, es wurde also etwa 50 - 80 Mio. Franken verbaut. Durch wohlüberlegte Planung und Bauführung konnte dabei sehr rationell gearbeitet werden. Der Gewinn aus der erfolgreichen Bautätigkeit wurde aber nicht privat abgeschöpft, sondern in Form von reduzierten Kosten an die Bauern weitergegeben. Anhand dieses Projektes konnten die einzelnen Kapitel der wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen von Rudolf Steiner sehr anschaulich in der Praxis mitverfolgt werden.

Im anschliessenden Referat von Ulrich Rösch von der Sozialwissenschaftlichen Sektion wurden die Grundlagen auf die Perspektive von Regionalisierung und Globalisierung der heutigen Wirtschaft übertragen. Polaritäten kennzeichnen die Strukturen des modernen Wirtschaftslebens. Die Gegenüberstellung der Begriffe Natur und Geist korrespondieren mit Regionalisierung versus Globalisierung oder auch Landwirtschaft und Industrie. Nicht eines ist besser oder das andere falsch, sondern beide Bereiche sind in ihrer Art zu verstehen und zu würdigen. Um ihre Polarität zu überbrücken bedarf es neuer sozialer Formen – der Assoziationen. Gerade in der Preisproblematik zeige sich ein Aspekt dieser Polarisierung. Herr Rösch führte unter anderem auch die Gründung von „Der kommende Tag AG“ als einen ersten Versuch der Umsetzung von Rudolf Steiners Angaben zu den Assoziationen an. Der Modellcharakter solcher Versuche kann uns heute noch wichtige Hinweise liefern, wie assoziative Zusammenarbeit gestaltet werden könnte. In einem nächsten Teil der Betrachtungen sollen dann diese Unternehmungen in ihren assoziativen Strukturen näher beleuchtet werden.

Die Berichte aus den einzelnen Organisationen am Nachmittag, zeigten ein breites Spektrum an Fragestellungen und Vorgehensweisen. Bei allen Gruppierungen wurde der Aspekt der notwendigen Einsicht von Konsumenten und Geldgebenden besonders betont.

Der Internationale Arbeitskreises Wirtschaft und Gesellschaft (IAWG) verweist dabei insbesondere auf das neue Denken, das zu entwickeln ist, um die dem wirtschaftlichen Geschehen zugrunde liegenden Gesetzmässigkeiten zu erkennen und arbeitet zum Beispiel an einem neuen Lehrmittel für den Wirtschaftskunde-Unterricht an der Schule.

Die Puget Consumer Cooperative (PCC) in Seattle USA ist eine auf ökologische Produkte spezialisierte Unternehmung die sich ganz praktisch im Spannungsfeld von regionaler Organisation und globalem Welthandel behaupten muss. Die assoziative Zusammenarbeit und die Gestaltung von fortschrittlichen Arbeitsbedingungen für die Angestellten werden dabei durch aggressive Konkurrenz und kurzfristiges Denken bei den Konsumenten oft erschwert.

Auch der Konsumenten-Verein Zürich erlebt trotz vieler erfolgreicher Schritte wie der Mitbegründung des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) und der Arbeitsgemeinschaft für biologisch-dynamische Forschung (AGF), der Durchführung praktischer Kochkurse, der Vergebung zinsloser Darlehen an geeignete Initiativen, der geglückten Verhinderung des Pasteurisationszwanges für Milch und der langjährigen Konsumentenvertretung im Redaktionskreis der „Beiträge zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft“, etc. immer noch hautnah die Pioniersituation der assoziativen Wirtschaftsordnung.

Als ganz junge Institution verfolgt die Fairplay-Stiftung für eine zukunftsfähige Wirtschaft einen etwas anderen Weg und versucht, Leute die viel Geld besitzen davon zu überzeugen, ihre Verantwortung für die Zukunft wahrzunehmen. Auch dieser Weg scheint anspruchsvoll zu sein, jedoch muss er ebenso beschritten werden, denn die wenigen Menschen die immer reicher werden, müssen mit Nachdruck daran erinnert werden, welchen Einfluss sie mit ihrem Geld auf die Gestaltung der Zukunft aller Menschen nehmen.

Am Schluss wurden in einem zusammenfassenden Podiumsgespräch unter der Leitung von Ulrich Rösch nochmals die wichtigsten Fragen des Tages gemeinsam besprochen. Wie können Produzierende und Konsumierende in einen vertieften Dialog kommen? Wie können praktizierbare Formen einer assoziativen Wirtschaftsordnung noch deutlicher erkennbar werden? Dabei wurden Gedanken von Trennung von Arbeit und Einkommen und der Preisgestaltung zwischen landwirtschaftlichen- und industriellen Produkten ebenso angesprochen, wie das soziale Übungsfeld, das zu beackern ist, bis eine fruchtbare assoziative Beratung wirklich stattfinden kann. Das vorläufige Fazit der Teilnehmenden: Es gibt heute vielversprechende assoziative Elemente, die als Ansatzpunkte genommen werden können. Hier gilt es, gemeinsam und in einem erweiterten Rahmen weiterzuarbeiten und sich auch darüber auszutauschen. Eine zweite Tagung mit der Vorstellung weiterer Initiativen und der Vertiefung der Thematik, ist deshalb für Samstag den 22. Oktober 2005 am Goetheanum vorgesehen.

Interessenten können sich bereits jetzt bei einer der Trägerorganisationen vormerken lassen und erhalten so im Herbst rechtzeitig eine persönliche Einladung. Der Tagungsbericht der 1. Tagung erscheint Ende April 05 und kann bei den Veranstaltern gegen eine Kostenbeteiligung von SFr. 10 bestellt werden: Sozialwissenschaftliche Sektion, Goetheanum, CH-4143 Dornach, Tel. 061/7064430, Fax 061/7064350 oder Johannes Kreyenbühl Akademie, Im Boge 10, CH-8332 Russikon, Tel/Fax 044/9540513.

Jens Martignoni, Johannes Kreyenbühl Akademie